№ 230. Dienstag, den 1. Oktober 1895.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34
Heinrich Netz, Koppernikusstraße

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. September.

— Prinz Heinrich von Preußen ist vom Kaiser Franz Josef von Oesterreich zum Kontreadmiral ernannt worden.

— Der jüngste Sohn des Prinzen Leopold ist am Sonnabend Mittag im Jagdschloß Glienicke durch Hofprediger Dryander auf den Namen Franz Josef Ernst Patrik Friedrich Leopold getauft worden. Nach der Taufe fand eine Tafel von 17 Gedecken statt. General-Feldmarschall v. Blumenthal war in Vertretung des Kaisers, Generaloberst v. Loë in Vertretung des Kaisers von Oesterreich erschienen.

— Der russische Finanzminister Witte hat seinen Aufenthalt in Berlin verlängert. Nach der „Nationalztg." befestigt sich die Ansicht, daß er die Hilfe des deutschen Kapitals für russische Zwecke zu gewinnen sucht, sei es für eine neue Konvertirung, sei es für die Aufnahme einer russischen oder russisch-chinesischen Anleihe.

— Beim Kaiser Wilhelm-Denkmal sollen in den Säulenhallen leere Nischen angebracht werden, weil die vom Reichstag bewilligten Mittel nicht ausreichten, diese Nischen mit Standbildern der großen Männer aus der Zeit Kaiser Wilhelms I. zu schmücken. Dazu wird jetzt bemerkt, daß Nachforderungen für die Ausschmückung der Nischen nicht zu erwarten seien. — Hierzu bemerkt die „Freis. Ztg.": Unseres Erachtens konnte der Reichstag verlangen, für die von ihm bewilligte Pauschsumme etwas in sich Fertiges und Abgeschlossenes hergestellt zu sehen. Wenn Gelder beispielsweise für einen Kirchenbau bewilligt werden, so kann eine Ueberschreitung der Bausumme in dem Bauplan nicht etwa damit gerechtfertigt werden, daß man ja die Türme zunächst nur teilweise oder nicht vollständig auszubauen brauche. Weiterhin wird zur Beschönigung bemerkt, daß vielleicht sich gelegentlich aus den zu Kunstzwecken bestimmten Fonds Mittel zu einer weiteren Umgestaltung des Denkmals verwenden ließen. Auch die Säulenhalle des Museums habe ja im Laufe der Zeit ihre Gallerie von Statuen erhalten. Die betreffenden Fonds aber sind preußische Fonds, und das Kaiser Wilhelm-Denkmal wird für Rechnung des Reichs hergestellt. Ausdrücklich wurde auch bei Bewilligung der Summe im Reichstag die Erwartung ausgesprochen, daß man nicht versuchen würde, einen über die bewilligte Summe hinausreichenden Bauplan durchzuführen, in der Erwartung, daß etwa aus preußischen oder anderen Fonds nachher ergänzende Bewilligungen erfolgen könnten.

— Die Enthüllung des Kaiserin Augusta-Denkmals wird laut Bestimmung des Kaisers am 21. Oktober, Mittags 12 Uhr, stattfinden.

— Das bayerische Abgeordnetenhaus trat am Sonnabend in München zur ersten Sitzung zusammen. Der Präsident gedachte des verstorbenen Kultusministers von Müller. Darauf legte Finanzminister v. Riedel das Budget vor. Das Jahr 1892 habe geschlossen mit einem Ueberschuß von 15 176 080 Mark, das Jahr 1893 mit einem Ueberschuß von 4 391 037 Mark. Da die zweijährige Periode 1894/95 eine Heranziehung der Ueberschüsse nicht erforderte, werden dieselben zur außerordentlichen Schuldentilgung verwendet. Das Budget 1896/97 balanzirt mit 342 930 240 Mark, ohne daß eine Steuererhöhung oder eine außerordentliche Anleihe nötig wäre. Für die Matrikularbeiträge sind 500 000 Mark vorgesehen. Der Minister hob alsdann hervor, daß ein Beschluß der Konvertirung der 4prozentigen Anleihe bisher nicht gefaßt worden sei. Die Maßregel wäre von so tief einschneidender Art, daß die Regierung nicht ohne Einwilligung des Landtages vorgehen könnte. Die Vorarbeiten für die Reform der direkten Steuern näherten sich dem Abschluß. Die gesamte Lage der Finanzen sei befriedigend und ermögliche das Weiterarbeiten an der Wohlfahrt des Volkes und gleichmäßiger Berücksichtigung aller Interessen.

— Aus Reuß a. L. werden fortgesetzt merkwürdige Dinge erzählt, die einer gewissen Komik nicht entbehren. Natürlich liefern auch Ge[illegible]he einigen Stoff. Denn, wie schon Luther sagte: „Es ist kein Spiel in der Welt so fein, es müßt' ein Mönchlein dabei sein." Ein ganz besonders feines Spiel hat jetzt der Herr Pfarrer Budde in Greiz geführt, indem er in seiner Predigt am Sedantage sagte:

Am Anfang dieses Jahrhunderts, als der freche korsische Eroberer deutsches Recht und deutsches Glück zerstört hatte, da klagte der edle Preuße Max von Schenkendorf: „Deutsches Volk, du herrlichstes von allen, deine Eichen stehn, du bist gefallen!" Wenn Max v. Schenkendorf heute unter uns lebte, nun meine Freunde, er müßte leider klagen: „Deutsches Volk, du schlechtestes von allen!" denn es ist das gottloseste unter allen christlichen Völkern geworden. Wohlan, meine Freunde, werden wir doch einmal wieder recht gottesfürchtig."

Zur Erläuterung fügt Budde diesen Ausführungen hinzu, daß er bei denselben einerseits die Feierlichkeiten im Auge gehabt, welche Tausende von Volksgenossen Lassalle zu Ehren veranstalteten, einen Manne, welcher wegen eines Liebeshandels sich im Duell erschießen ließ, andererseits die Feierlichkeiten, welche andere Tausende Bismarck zu Ehren veranstalteten, einem Manne, der nach den Grundsätzen: Gewalt geht vor Recht, in der Politik gilt keine Moral, gelebt und gehandelt hätte. — Fürchterlich!

— Die Sonntagsruhe im Güterverkehr haben infolge starken Güterandranges die badische, die hessische, württembergische und pfälzische Eisenbahnverwaltung bis auf weiteres aufgehoben.

— Eine Besserung der Lage des auswärtigen Handels und eine Umkehr von der seitherigen rückläufigen Bewegung desselben erkennt auch die amtliche Statistik nach der „Berl. Korresp." an angesichts der Nachweise bis Ende August über die Einführungen und die Ausführungen im auswärtigen Handel. „Während sich bis zum März dieses Jahres der Gesamtspezialhandel, soweit sich dies überhaupt nach den Mengen-Zahlen beurteilen läßt, gegen das Jahr 1894 immer ungünstiger gestaltete, ist hierin vom April an Aenderung eingetreten, indem sich das Minus in den einzelnen Monaten des laufenden Jahres gegen das Vorjahr immer mehr verringerte und im Juli und August sich ein Ueberschuß ergab. Zieht man in Betracht, daß das günstige Ergebnis hauptsächlich dem Steigen der Ausfuhr zuzuschreiben ist, und erwägt noch den Umstand, daß in der Einfuhr Rohstoffe und Nahrungs- und Genußmittel der Menge nach überwiegen, für die im Allgemeinen niedrigere Preise galten, in der Ausfuhr dagegen hochwertige Fabrikate vorherrschen, so wird man den gesamten auswärtigen Spezialhandel des Jahres 1895 auch höher bewerten dürfen, als denjenigen des gleichen Zeitabschnittes im Vorjahre."

— Die Kaiserliche Kanal-Kommission giebt bekannt, daß die Austiefung des Fahrwassers des Nordostseekanals nunmehr überall vollendet ist, so daß alle Schiffe bis zu acht Meter Tiefgang die neue Wasserstraße unbehindert passiren können.

— Anläßlich der 25jährigen Wiederkehr des Tages der Uebergabe Straßburgs plädirt der bekannte Straßburger Professor Theobald Ziegler in der Wochenschrift „Die Nation" für eine Aufhebung der Ausnahmegesetze in Elsaß-Lothringen. Die Kundgebung ist um so bedeutsamer, als sie von einem Altdeutschen mit ausgeprägt deutsch-nationaler Gesinnung ausgeht, der des politischen Radikalismus — Ziegler rechnet sich unseres Wissens der nationalliberalen Partei zu — in keiner Weise verdächtig ist.

— Bei Besprechung der Seitens der Heeresverwaltung angekündigten Neuregelung der Bestimmungen über die Militärdienstzeit der Volksschulehrer wird vielfach außer Acht gelassen, daß in Bayern die Volksschullehrer schon geraume Zeit das Recht besitzen, einjährig zu dienen; sie machen von demselben aber nur einen ganz beschränkten Gebrauch, weil es ihnen an den Mitteln gebricht, um den Kostenaufwand zu bestreiten. In den sachverständigen Kreisen bezweifelt man nicht, daß auch in Norddeutschland die Volksschullehrer das Recht, einjährig dienen zu können, um dann bei einem Regiment zur Reserve beurlaubt zu werden, weniger als Wohlthat denn als Plage empfinden werden.

— Die Schulverhältnisse in Mecklenburg werden grell beleuchtet durch eine Mitteilung, die der „Täglichen Rundschau" aus Lübeck zugeht. In dem mecklenburgischen Städtchen Rehna befaßte sich am vergangenen Sonnabend das Sedankomitee mit der Frage, wie ein bei dem Fest erzielter Ueberschuß von 150 Mark verwendet werden sollte. Bei der lebhaften Erörterung dieser Angelegenheit wurde auch der Antrag gestellt, dreißig Mark zum Ankauf einer neuen Landkarte von Deutschland für die Rehnaer Stadtschule zu verwenden, denn — man lese und staune! — die Schule habe nur ganz alte aus den Jahren vor 1870 stammende Karten, und es sei doch wünschenswert, daß in deutschen Schulen Karten gebraucht werden, die Deutschlands Grenzen wenigstens richtig angeben. Und was war das Schicksal des Antrages? — er wurde abgelehnt.

— Der „Reichsanzeiger" bringt folgende Angaben: Vom 1. April bis 31. August 1895 sind folgende Einnahmen an Zöllen der gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern 2c. zur Einschreibung gelangt: Zölle 166 253 958 (plus 1 242 856), Tabacksteuer 3 891 441 (minus 29 471), Zuckersteuer 31 735 428 (plus 703 975), Salzsteuer 16 585 307 (plus 483 725), Maisch-Bottich-Branntwein-Materialsteuer 1 669 871 (minus 194 451), Verbrauchsabgaben 46 055 582 (minus 3 130 677), Brausteuer 12 049 853 (plus 460 885), Uebergangsabgabe von Bier 1 488 604 (plus 32 269), Summa 279 730 044 (plus 10 754 870). Stempelsteuer und Wertpapiere 6 291 627 (plus 3 558 117), Kauf- und Anschaffungsgeschäfte 8 402 944 (plus 3 326 998), Privatlotterien 1 644 232 (plus 526 644), Staatslotterien: 5 381 508 (plus 2 431 320), Spielkarten 422 959 (plus 6364), Wechsel-Stempel 3 521 692 (plus 124 120). Post- und Telegraphen Verwaltung 114 338 264 (plus 7 607 968), Reichseisenbahnverwaltung: 28 645 000 (plus 1 467 000.)

— Bei der Feier des 300jährigen Bestehens des Ratgymnasiums in Osnabrück bezeichnete der Oberpräsident von Hannover von Bennigsen den Kampf gegen die Sozialdemokratie als Hauptaufgabe der Zeit. Deutschland gehe schweren Kämpfen entgegen. Es seien die drängenden Mächte, die in zerstörender Weise sich geltend machen. Es sei zu hoffen, daß die Träger der alten Kultur, das ganze Deutschland, nicht bloß die Regierung, sondern auch die ganze bürgerliche besitzende Klasse und ebenso die übrigen kultivierten Länder, daß sie in sich den Entschluß und die Kraft finden werden, diesen Mächten entgegenzutreten, und da ist es vor allen Dingen notwendig, daß sie gegenüber dieser drängenden zerstörenden Partei unter sich einen großen Teil der alten Streitigkeiten auf wirtschaftlichem und politischem Gebiete beseitigen. Nur eine Bildung, welche hervorgegangen sei aus einer Vereinigung der humanistischen und der modernen, sei imstande, für die Zukunft den Ansturm der revolutionären sozialen Demokratie, der neuen Barbarei, die die ganze Grundlage unserer Kultur zu zerstören drohe, abzuwehren. Auch der Kultusminister Bosse bemerkte, es könne wohl kommen, daß wir aufs neue Männer brauchten, die starke Hände und mutige Herzen haben, um sich den Feinden entgegenzustellen.

— Der amerikanischen Lebensversicherungs-Gesellschaft „New-York" in New-York ist die unter dem 10. Juni 1882 erteilte Konzession zum Geschäftsbetriebe in den Königlich Preußischen Staaten nach der „Berl. Korr." von dem Minister des Innern entzogen und vom 1. November d. J. für erloschen erklärt worden. — Das ist nunmehr die dritte große amerikanische Lebensversicherungsgesellschaft ist die ihren Geschäftsbetrieb in Preußen ha[t] einstellen müssen. Es bleibt jetzt nur noch d[ie] New-Yorker „Germania" übrig. Eine Ko[n]zessionsentziehung soll hier, wie die „Po[st]" hört, nicht zu erwarten sein.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Erzherzog Franz Ferdinand, der präsumti[ve] österreichische Thronfolger, wird dem „Fremdenblatt" zufolge den nächsten Winter in Egypten zubringen. Sein Gesundheitszustand soll nach dem offiziösen Blatt „befriedigend" sein. Das wird doch wohl nicht so ganz stimmen, da der Erzherzog dann wohl nicht nötig hätte, im Winter ein wärmeres Klima aufzusuchen.

Rußland.

Der Minister des Aeußeren Fürst Lobanow ist nach Paris abgereist.

Spanien.

Das spanische Offizierkorps macht wieder von sich reden. Sämtliche in Madrid wohnenden Land- und Seeoffiziere wählten am Freitag durch das Los einen Offizier, welcher von dem Verfasser eines im Journal „Madrid" veröffentlichten Artikel über die spanische Marine Genugthuung verlangen soll. Der Verfasser des Artikels befindet sich in Oviedo, und der gewählte Offizier mit zwei Kollegen begaben sich Freitag Abend von Madrid nach Oviedo. Diesmal benahmen sich die uniformirten Helden doch immer noch etwas manierlicher als vor noch nicht langer Zeit in Madrid, wo die Herren Offiziere in die Redaktionen eindrangen, die Redakteure mißhandelten und alles Inventar demolirten.

Türkei.

In Armenien ist es in Antisch zu neuen Exzessen gekommen. Ottomanische Beamte sprengten das Gerücht aus, die Armenier beabsichtigten alle Mohammedaner zu ermorden, sie sammelten insgeheim Waffen. Darauf hielt die muselmanische Bevölkerung Haussuchung bei den Armeniern unter Führung von Polizeibeamten. Sie drang in die armenische Kirche, wo während des Suchens nach Waffen der heilige Tisch zerstört wurde. In Wut versetzt durch diese Kirchenschändung griffen die Armenier den muselmanischen Pöbel an. In dem Kampf wurden zehn Armenier getötet oder verwundet. Die Berichte über die Schreckensherrschaft in Kemakh und Erzingham werden bestätigt. Viele Armenier wurden verhaftet, darunter zwei Schullehrer unter der Beschuldigung, daß sie dem Revolutionsausschusse angehören.

Asien.

In Korea ist nach den Berichten russischer Blätter das Ansehen Japans gänzlich gesunken. Die Japaner könnten sich in Söul nur mit Waffengewalt behaupten und machten die

größten Anstrengungen, das allgemeine Streben der Regierung der Beamten und des Hofes nach dem russischen Protektorat zu unterdrücken.

Die Sühne der Christenverfolgungen in China läßt noch immer auf sich warten. Jetzt werden aber die beteiligten Mächte den Chinesen energisch auf den Leib rücken. Die „Pall Mall Gazette" meldet aus Shanghai vom 27. d., es seien Anzeichen vorhanden, daß die britische Regierung in China endlich Ernst mache. Fünf britische Kriegsschiffe seien gegenwärtig auf dem Jantsekiang; wie verlaute, werden sich denselben am Sonnabend vier weitere anschließen. — Nach der „Nordd. Allg. Ztg." sind aus Anlaß der jüngsten, gegen die christlichen Missionäre gerichteten Unruhen in China auf telegraphischem Wege Anordnungen dahin ergangen, daß unverzüglich vom deutschen ostasiatischen Geschwader Kriegsschiffe nach Swatau, sowie nach einem Hafen von Shantung, vermutlich Tschifu oder der Kiatsonbucht, entsandt werden. Bekanntlich war bei Swatau eine deutsche evangelische Missionsstation von Aufrührern geplündert worden, während sich in Shantung zahlreiche, unter deutschem Schutze stehende Niederlassungen katholischer Missionare befinden.

Afrika.

Von Madagaskar lauten die Berichte, die von Offizieren und Mannschaften der in Toulon und Marseille eingetroffenen Truppen erstattet werden, ganz anders als die schönfärberischen Depeschen des Generals Duchesne. Auch direkte Berichte bestätigen die traurige Lage der französischen Expedition. So meldet der Korrespondent des „Monde Illustree" dieser Zeitschrift aus Suberbieville unter Anderem: „Trotz der Ergebenheit der Aerzte und der Krankenwärter, die sich dabei aufreiben, ist die Pflege der Kranken beinahe gleich Null, denn in dem Hospital U. J., das nur 250 Kranke fassen soll, hat man ihrer bis zu 600 gesehen, und zwar mit vier Aerzten für die gesamte Krankenpflege. Es ist fürchterlich! Man muß täglich zehn bis fünfzehn Todesfälle zählen. Jüngst noch fehlte es an Kräften, um die Gräber zu graben; man war genötigt, den Sokolawen außergewöhnliche Preise für ihre Hilfe zu gewähren. Das Land ist bereits verlassen, und nur mit großer Mühe hat man einige Hilfskräfte auffinden können."

Provinzielles.

Fordon, 28. September. Der Strafanstalts- …retär Blum hier ist zum Strafanstaltsinspektor …nnt worden.

Bromberg, 27. September. In der Berufungs…nz wurde gestern vor der Strafkammer eine An…esache gegen den Probst Johann Sikorski aus …a verhandelt. Bei der Leichenfeier für den ver…benen katholischen Lehrer Niklewski hielt der …obst Sikorski in polnischer Sprache die Grabrede, in welcher er die katholischen Lehrer deutscher Nationalität in einen Gegensatz zu denjenigen der polnischen Nationalität brachte und von ersteren behauptete bezw. ihnen den Vorwurf machte, daß sie den Religionsunterricht nicht so gewissenhaft erteilten, wie letztere Das Schöffengericht in Schubin verurteilte ihn, wie damals mitgeteilt, zu einer Geldstrafe von 100 Mk. Der Verurteilte legte Berufung hiergegen und zwar mit Erfolg ein, denn die Strafkammer erkannte auf Freisprechung. Jetzt wandte sich die Staatsanwaltschaft an das Reichsgericht und dieses wies die Sache zu nochmaligen Verhandlung vor die hiesige Strafkammer. In der gestrigen Sitzung, in der diese Sache nochmals zur Verhandlung kam, erkannte der Gerichtshof auf Verwerfung der Berufung, so daß es bei der Geldstrafe von 100 Mk. sein Bewenden behielt.

Culm, 27. September. Vom heutigen Tage ab erscheint in unserer Stadt täglich eine neue Zeitung, der „Culmer Anzeiger"; Redakteur und Verleger ist Druckereibesitzer Goertz, ein Sohn des verstorbenen Deichhauptmann Goertz in Kl. Lunau.

Graudenz, 28. September. Auf den Bericht des Vorsitzenden des Ausstellungskomitees über die für 1896 geplante Gewerbeausstellung in Graudenz hat Herr Oberpräsident v. Goßler jetzt nach Konstituirung des Ausstellungskomitees seine Bereitwilligkeit zur Uebernahme des Ehrenpräsidiums für die Ausstellung von Neuem kundgegeben. Die sieben Kommissionen sind durch den Vorstand bereits gebildet. Am Sonntag Vormittag 11 Uhr findet im Tivoli eine Sitzung des Gesamtkomitees statt, in welcher die Kommissionen konstituirt und ihre Aufgaben im Einzelnen festgestellt, auch das Ausstellungsgelände besichtigt werden sollen. Es soll sogleich mit der Beschaffung eines Betriebsfonds und eines Garantiefonds vorgegangen werden. Wegen Beschaffung der Ausstellungsgebäude und wegen Bildung von Ortsausschüssen in einzelnen Städten Westpreußens sind Verbindungen bereits angeknüpft, auch mit dem gewerblichen Zentralverein unserer Provinz ist ein Einvernehmen schon erzielt, und es ist von Seiten des Zentralvereins die Unterstützung der Ausstellung in Aussicht gestellt.

Elbing, 27. September. Bekanntlich hat Herr Geheimer Kommerzienrat Schichau zum Besten der hiesigen Kinderbewahranstalten 50 000 Mark gestiftet. Durch dieses Geschenk ist die Einrichtung einer neuen Kinderbewahranstalt ermöglicht worden, mit deren Erbauung auf der Speicherinsel bereits begonnen ist. Nach Eröffnung dieser neuen Anstalt werden in Elbing 5 Kinderbewahranstalten bestehen.

r **Neumark,** 29. September. Im Lipinski'schen Hotel fand Sonnabend Abend eine Versammlung behufs Besprechung der Vorbereitungen zur Enthüllungsfeier unsers von Herrn H. Kamke-Danzig gestifteten Kaiser Wilhelm-Denkmals statt. Es wurde ein Komitee von 25 Mitgliedern gewählt, welches die weiteren Vorbereitungen zum Feste treffen wird. Die Feier soll am 20. Oktober stattfinden. — Am Freitag Nachmittag brannten in Brattian drei zum Gute gehörende Insthäuser ab, wobei die Leute, die auf dem Felde zur Zeit der Entstehung des Brandes arbeiteten, den größten Teil ihrer unversicherten Habe verloren. Auch zwei große Schweine und eine Ziege kamen in den Flammen um. — Gestern Abend brannten in dem 6 Kilometer entfernten Gwisdzin drei Bauerngehöfte vollständig nieder.

Stuhm, 27. September. Unser Kreis wird gegenwärtig im Süden und Westen von gefährlichen Krankheiten heimgesucht. In Nikolaiken herrscht die Diphtheritis unter den Kindern. Der Arzt aus Riesenburg behandelt die Kranken mit Heilserum. Einige auf diese Weise behandelte Kinder sind bereits auf dem Wege der Besserung. In dem benachbarten Dorfe Weißenberg herrscht das Scharlachfieber. Es sind bereits 14 Kinder gestorben. Ein Besitzer hat alle seine 7 Kinder verloren. Eine arme Frau begrub an einem Tage ihr Kind; als sie vom Kirchhof kam, mußte sie Särge für ihre beiden anderen Kinder besorgen.

Oliva, 28. September. Gestern Nachmittag zwischen 4 und $5^1/_2$ Uhr hat sich in der hiesigen Törckler'schen Seifenfabrik ein schrecklicher Unglücksfall zugetragen. Der Siedemeister Wilhelm, geboren zu Bautzen, welcher erst seit ca. drei Wochen hier angestellt war, ist in den Siedekessel gestürzt und der Körper in dem kochenden Inhalt des Kessels vollständig aufgelöst worden. Kurz nach 4 Uhr wurde er von den übrigen Arbeitern vermißt. Da er in Betreff der Arbeit einige Anordnungen treffen sollte, wurde er in den Fabrikräumen gesucht, aber nicht gefunden. Zufällig trat ein Arbeiter an den großen Siedekessel, um die Lauge umzurühren. Zu seinem Schrecken blieben an dem Rührlöffel die Kleider des Verunglückten haften, aus denen die einzelnen Knochenteile herausfielen. Die Eltern in Bautzen wurden telegraphisch benachrichtigt. Wie mitgeteilt wird, trifft die Fabrikleitung keine Schuld. Das Unglück ist wahrscheinlich lediglich auf eine Unvorsichtigkeit des Verunglückten zurückzuführen.

Krojanke, 27. September. Die unter Flatow durch eine ganze Reihe von Blättern gegangene Nachricht, daß der Förster Thiemann in unserer Kleinenhaide erschossen vorgefunden worden sei, ist völlig aus der Luft gegriffen. Der Totgeglaubte erfreut sich des besten Wohlseins. (Wir hatten die Nachricht dem „Geselligen" entnommen.)

Königsberg, 27. September. Das Pionierbataillon Nr. 1, welches unter der Führung des jetzigen Generals Pirscher hervorragenden Anteil an der Belagerung von Straßburg genommen hat, beging die Erinnerung an die heute vor 25 Jahren erfolgte Kapitulation von Strasburg in feierlicher Weise. Auf seinem Exerzierplatz hatte das Bataillon, nachdem die Fahne aus der Wohnung des kommandirenden Generals abgeholt war, Paradeaufstellung genommen und defilierte vor seinem Kommandeur Major Kraatz, der in kernigen Worter unter Hervorhebung der vor 25 Jahren von diesem Bataillon vollführten Heldenthaten die jetzige Mannschaft aufforderte, sich ihre Kameraden stets zum Vorbilde zu nehmen und ein dreifaches Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Nachmittags fand im Beisein der Generalität eine Festtafel der Offiziere in dem Kasino des Bataillons statt. Für die Mannschaften wurde Abends in Ludwigshof eine besondere Festlichkeit veranstaltet.

Memel, 28. September. Ueber eine Grenzverletzung auf See berichtet das „M. Dampfb.": In den Vormittagsstunden ereignete sich am 25. d. M. auf der Ostsee bei Nimmersatt folgender ernster Vorfall. Vier Fischer gingen in einem Boote ihrem friedlichen Gewerbe nach. Sie befanden sich etwa zwei Kilometer vom Lande in der Höhe des Nimmersatter Waldes — das Wasser hatte eine Tiefe von zehn Faden — da wurden sie plötzlich gewahr, daß ein russisches Boot mit acht Mann Besatzung, darunter zwei Zollbeamte, mit großer Schnelligkeit auf sie zukam. Das Boot gehörte zu einem bei Polangen kreuzenden, in Libau stationirten russischen Zollkutter. Ehe sich's unsere Fischer versahen, waren sie überrannt. Nur dem ruhigen Seegange ist es zu verdanken, daß das Fischerboot nicht sofort gesunken ist. Die Fischer hörten wiederholt Kommandos erteilen, sie sahen, wie zwei Matrosen zu ihren Waffen griffen und mußten es sich gefallen lassen, daß ihr Boot revidirt wurde. Als die Fischer erklärten, daß sie diese Vergewaltigung zur Anzeige bringen würden, fuhr das Boot seinem Schiffe zu, das später ebenfalls von der Küste verschwand. Das eine Fischerboot ist stark beschädigt. Der ganze Vorfall, der sich auf deutschem Gebiete ereignete, erregt in der Nimmersatter Gegend berechtigte Entrüstung.

Lokales.

Thorn, 30. September.

— [Personalien von der Post.] Versetzt Postsekretär Lenk von Elbing nach Thorn, die Postassistenten Radeck von Marienburg (Westpr.) nach Thorn, Steinke von Thorn nach Dt. Eylau.

— [Personalien aus dem Kreise Thorn.] Die Wahl des Gastwirts Friedrich Kusel-Kutta zum Schöffen für Ottlotschineck ist bestätigt worden.

— [Bezirkseisenbahnrat.] Die nächste Sitzung des Bezirkseisenbahnrats findet am 28. November in Königsberg statt.

— [Der Westpreußische Provinzial-Ausschuß] ist zu einer Sitzung auf den 8. Oktober einberufen worden.

— [Vom Reichsgericht.] Der Redakteur Johann Brejski wurde am 8. Mai d. J. vom hiesigen Landgericht von der Anklage wegen Beleidigung freigesprochen. Er veröffentlichte in seinem Blatte „Gazeta torunska" einen Artikel, in welchem er die Schulverhältnisse eines Ortes kritisirte. Dorthin war nämlich kurz zuvor ein Dorf bezügl. der Schule abgezweigt worden, sodaß infolge Anwachsens der Schülerzahl sich die Anstellung eines Lehrers nötig machte. Es wurde nun, wie der Angeklagte schrieb, ein „Stockdeutscher" dahin berufen, der kein Wort polnisch verstehe, während die armen kleinen Polenkinder natürlich kein Wort deutsch verstünden. Wie werde das da mit dem Religionsunterricht; das sei ja die reine Dressur und Heuchelei. Es wurde darauf festgestellt, daß der betr. Lehrer Behrens sich gut den Kindern verständlich machen konnte, daß indeß der Angeklagte als Katholik polnischer Zunge in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt habe. Gegen das Urteil legte die Kgl. Staatsanwaltschaft Revision beim Reichsgericht ein; die Reichsanwaltschaft erklärte, daß der Angeklagte, wenn auch Katholik polnischer Zunge, doch kein direktes Interesse daran habe, ob die polnischen Kinder den Religionsnnterricht in deutscher oder polnischer Sprache erhielten. Das Reichsgericht hob das angefochtene Urteil auf und verwies die Sache zur neuen Verhandlung an das Landgericht Graudenz zurück.

— [Bezüglich der Erstattung von Eisenbahn-Fahrgeldern] wird von jetzt ab von allen deutschen Eisenbahnen ganz einheitlich und gleichmäßig verfahren werden. Eine Erstattung von Fahrgeld findet nunmehr stets im Falle nachgewiesener Nichtausnutzung von Fahrkarten statt. Der Mangel des Kupirungszeichens gilt nicht unter allen Umständen als Beweis, vielmehr ist der Nachweis durch eine auf der Karte selbst erteilte Bescheinigung des Stationsbeamten derjenigen Station, an der die Reise fortgesetzt worden ist, zu erbringen. Die Fahrkarte ist hierauf an die Direktion derjenigen Station, wo sie gelöst wurde, unter Angabe des Grundes der Nichtbenutzung und Bezeichnung der Adresse einzusenden. Von dieser Verwaltung wird alsdann die Rückerstattung des zuviel bezahlten Fahrgeldes an den Bezugsberechtigten abzüglich etwa entstehender Portoauslagen veranlaßt. Für das reisende Publikum sind diese Bestimmungen besonders wichtig und wohl zu beachten.

— [Zur Sperrung der Bahnsteige auf den Hauptbahnstrecken] tragen wir noch folgendes nach: Die Sperrung der Bahnsteige für den freien Verkehr des Publikums hat sich in den einzelnen Direktionsbezirken nicht immer gleichartig gestaltet. Je nach Lage der örtlichen Verhältnisse ist entweder der gesamte Bahnsteig oder nur der den Geleisen zunächst liegende Teil desselben, in den seltensten Fällen auch das Innere der Empfangsgebäude (Wartesäle), dem öffentlichen Verkehr entzogen worden. Auf verschiedenen Stationen in Thüringen hat man beispielsweise die Sperre in der Weise durchgeführt, daß parallel zum Stationsgebäude, etwa in der Entfernung von 2 Metern, auf dem Perron ein Zaun gezogen worden ist, sodaß daß Publikum innerhalb dieses Ganges noch auf dem Bahnsteige verkehren kann. — Den Reisenden werden übrigens, wenn sie eine Nebenbahn benutzen und die Zielstation in der Hauptbahn liegt, die Fahrtausweise von den Zugbeamten nicht abgenommen, damit die Reisenden die Fahrkartenkontrolle ungehindert passiren können. Die Hauptbahnstrecken des Direktionsbezirkes Bromberg, auf denen die Perronsperre am 1. Oktb. in kraft tritt, sind: Straußberg - Schneidemühl - Thorn - Osterode, Bromberg-Jnowrazlaw-Posen, Posen-Stargard und Bromberg-Schönsee.

— [Güterankäufe.] Es wird bekanntlich das Gerücht verbreitet, daß Herr von Koscielski in der Umgebung von Jablonowo Rittergüter in Gesamtwerte von vier Millionen anzukaufen beabsichtige, um der Ansiedelungskommission, welche in diesem Jahre schon große Erwerbungen im Kreise Strasburg gemacht hat, zuvorzukommen und entgegenzutreten. Wie der Ges. aus zuverläßiger Quälle erfährt, beabsichtigen die Schwiegersöhne des in diesem Sommer gestorbenen Rittergutsbesitzers Krüger-Karbowo — die Herren Petersohn-Augustinken, von Egan-Sloszewo, Hölzel-Kunzendorf und Hauptmann Krause — Erbteilungshalber die Güter Karbowo, Gaydy, Nieskobrodno, Margarethenhof, Bachotek und Smiewo, insgesamt 20 000 Morgen, für zwei Millionen Mark zu verkaufen und unterhandeln mit Händlern, welche vielleicht Auftrag von Herrn v. Koscielski haben mögen. Gewiß ist, daß Herr v. Koscielski wegen Ankaufs der Fürstlich Oginski'schen Güter im Kreise Strasburg Schloß Jablonowo, Bialoblott und Czekanowo, ferner im Kreise Berent: Locken und Janin die Fürstinwittwe angegangen hat, aber abschlägig beschieden ist. Die Fürstin setzt, wie es heißt, auf Drängen ihrer russischen Verwandten deutsche Pächter zurück, soll einigen gekündigt haben, z. B. Herrn v. Tevaner-Bialobott, und polnische Pächter heranziehen.

— [Schwurgericht.] Herr Landgerichts-Direktor Worzewski eröffnete heute um 10 Uhr Vormittags die diesmalige Sitzungsperiode. Zur Verhandlung standen zwei Sachen an. In der ersten stand der Wirtschaftsinspektor August Blokus aus Weidenau unter der Anklage der vorsätzlichen Brandstiftung. Der Gutsbesitzer Frohwerk aus Weidenau hatte auf seinem Felde im Sommer d. J. einen Roggenstaken setzen lassen, der einen Inhalt von über 70 Fuhren Roggenstroh hatte und mit 3000 M. gegen Feuersgefahr versichert war. Dieser Staken brannte am Abend des 15. Juli d. J. nieder. Das Feuer soll, wie die Anklage behauptete, von dem Angeschuldigten vorsätzlich angelegt worden sein und zwar soll der Angeklagte, der bei dem Gutsbesitzer Frohwerk als Inspektor in Diensten stand, diese That deshalb verübt haben, weil er sich über den Staken, den er selbst gesetzt habe, geärgert habe. Der Staken sei zu groß angelegt gewesen und habe nicht die Zufriedenheit des Herrn des Angeklagten gefunden. Er, Angeklagter, sei von seinem Herrn dieserhalb getadelt und allgemein geneckt worden. Dies sei das Motiv gewesen, welches den Entschluß in dem Angeschuldigten wachgerufen habe, den Staken in Brand zu setzen und ihn auf diese Weise aus der Welt zu schaffen. Der Angeklagte hat bereits bei seiner ersten Vernehmung unumwunden eingestanden, daß er den Staken absichtlich in Brand gesetzt habe. Bei einer späteren Vernehmung hat er bestritten, diese Absicht gehabt zu haben und behauptet, daß das Feuer aus Fahrlässigkeit dadurch entstanden sei, daß er unbedachtsamer Weise ein Streichhölzchen an das Stroh geworfen habe Das Stroh habe sofort Feuer gefangen und es sei ihm nicht mehr möglich gewesen, das Feuer zu löschen. Heute bestritt Angeklagter sogar auch, die That aus Fahrlässigkeit verübt zu haben und behauptete, gänzlich unschuldig zu sein. Die Geschworenen hielten den Angeklagten durch die Beweisaufnahme der vorsätzlichen Brandstiftung für überführt und beantworteten in diesem Sinne die Schuldfrage, billigten dem Angeklagten aber mildernde Umstände zu. Ihrem Spruche gemäß verurteilte der Gerichtshof den Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren.

— [Steckbrieflich verfolgt] wird der Arbeiter Michael Kaniecki aus Siemon, geb. am 23. Mai 1863 zu Königl. Waldau, katholisch, gegen welchen eine durch vollstreckbares Urteil der Strafkammer des Königlichen Landgerichts zu Thorn vom 17. April 1895 erkannte Gefängnißstrafe von sechs Monaten vollstreckt werden soll.

— [Die Influenza] ist unter den Pferden des Vorwerkes Gronowko ausgebrochen.

— [Submissionstermin.] Zum gerichtlichen Verkauf des Vorwerks Weißhof Nr. 30, dem Besitzer Friedrich Leichnitz aus Schillno gehörig, hat am vergangenen Sonnabend Termin stattgefunden. Das Meistgebot gab Besitzer Ernst Zude in Guttau mit 10 100 Mark ab.

— [Einen in den Lehrbüchern des Skatspiels nicht vorgesehenen Fall] teilt ein Leser der C. Z. mit: Wir klopften gestern einen Skat, und da beim Abfragen jeder paßte, wurde geramscht. Als wir nachher unsere Augen zählten, hatte jeder 38, im Skat lagen ein Bube und ein König. Wir waren nun darüber uneinig, was geschehen sollte, denn einer soll doch immer verlieren. Wir betchlossen nach längerer Beratung, da aus verschiedenen Skatspiel-Anleitungen über denselben Fall nichts geschrieben und gedruckt stand, das Spiel für ungültig zn erklären. Mein Freund Lehmann mußte aber zur Strafe noch einmal geben.

— [Von der Post.] Von morgen, dem 1. Oktober ab werden die Postschalter erst um 8 Uhr vormittag geöffnet. Eine Ausnahme tritt beim Ausgabeschalter des hiesigen kaiserlichen Postamts ein, der infolge freundlichen Entgegenkommens des hiesigen Postamts schon um 7 Uhr 30 Min. geöffnet wird, damit die abholenden Korrespondenten frühzeitig in den Besitz der mit den Nachtzügen eingegangenen Postsendungen gelangen.

— [Eine Abschiedsfeier] für den als Direktor an die hiesige höhere Mädchenschule und das Lehrerinnen-Seminar berufenen wissenschaftlichen Lehrer Herrn Dr. Maydorn fand am Sonnabend Vormittag in der höheren Mädchenschule zu Marienwerder statt. In kurzen, aber wahr empfundenen Worten schilderte Herr Direktor Diehl die bleibenden Verdienste des sechs Jahre an dieser Anstalt thätig gewesenen Lehrers und Mitarbeiters, der, obwohl früher nur an Knabenschulen thätig, dennoch durch treue und aufopfernde Hingabe an seinen Beruf die überaus schwierige Aufgabe des neuen Wirkungskreises in hervorragender Weise gelöst habe. Somit müsse er bei seinem Scheiden von der Anstalt die Ueberzeugung mitnehmen, daß ihm ein liebevolles und ehrendes Angedenken in den Herzen seiner Schülerinnen und Kollegen dauernd gesichert sein werde. Zu Ehren des Scheidenden und seiner Frau Gemahlin fand am Abend eine Vereinigung des Lehrer-Kollegiums und seiner Damen statt.

— [Radrennen.] Die für dieses Jahr letzte Veranstaltung eines 50 Kilometerrennens von Seiten des Radfahrervereins „Vorwärts" hatte bei dem recht günstigen Wetter viele Freunde des Sports herausgelockt. Der erzielte Erfolg und die Zeiten bei den Erstangekommenen, welche Räder von der bekannten Fabrik Seidel und Naumann benutzten, sind recht günstige, wenn man berücksichtigt, daß bis Grätz verschiedene Terrainschwierigkeiten zu überwinden sind und die meisten Fahrer untrainirt waren. Herr Tornow, der bei dem letzten Rennen drei erste Preise an sich brachte, hat es verstanden, auch gestern, stark bedrängt von dem Zweiten, der 1 Minute später durchs Ziel ging, die Palme an sich zu reißen; er beweist hierdurch, daß er auch auf längeren Strecken seinen Mann stellt. Das Ergebnis des Rennens ist folgendes:

	Zeit b. Wendepunkt. Grätz.	Zeit b. Endziel. Podgorz.	Gesamtzeit.
Tornow	47 M.	55 M.	1 St. 42 M.
Leiner	50 "	53 "	1 " 43 "
Brust	$51^1/_4$ "	$61^3/_4$ "	1 " 53 "
Hartrampf	51 "	$62^1/_5$ "	1 " $53^1/_5$ "
Paczkowski	53 "	64 "	1 " 57 "
Kube	56 "	74 "	2 " 10 "
Schultz	58 "	88 "	2 " 26 "
Kozlowski	64 "	99 "	2 " 43 "

Nach dem Rennen fand gemütliches Zusammensein im Schützenhause statt, bei dem durch veranstaltete Wetten genügend flüssiger Stoff angefahren wurde, sodaß die Teilnehmer erst spät Veranlassung zum Nachhausegehen hatten.

— [Unglücksfall.] Ein Arbeiter des Fuhrhalters Gude kam heute zum Fall und es ging ihm dabei ein Wagen über die Brust. Der Arbeiter wurde sofort nach dem Krankenhause

geschafft, wo er aber gleich nach der Einlieferung verstarb.

— [Temperatur] heute Morgen 8 Uhr 10 Grad C. Wärme. Barometerstand: 28 Zoll 3 Strich.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,16 Meter über Null.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen.

e **Podgorz,** 29. September. Kürzlich hat sich hier ein Radfahrerverein gebildet, der den Namen Radfahrerverein „Germania" führt. In den Vorstand wurden die Herren Kaufmann Rudolf Meyer als Vorsitzender, Schießplatzinspektor Scherlitzki als Schriftführer, Techniker Bartal als Kassirer und Schmiedemeister Fritz Voß als Fahrwart gewählt. Heute unternahm der junge Verein eine Fahrt nach Graudenz und kehrte Abends per Bahn zurück. — Einen Unfall erlitt gestern in Fort „Großer Kurfürst" der Küchenunteroffizier Wiele vom Artillerieregiment Nr. 15. Derselbe wollte den in der Küche thätigen Mannschaften das Zerlegen eines größeren Stück Fleisches zeigen und hackte sich dabei den kleinen und Ringfinger der linken Hand vollständig ab. W. wurde nach Thorn ins Lazaret gebracht.

Kleine Chronik.

* „Hansa-Verband." Unter diesem Namen hat sich eine größere Anzahl deutscher Kaffee-Importfirmen und Röstereibesitzer zu einem Verbande zusammengeschlossen, welcher sich die Aufgabe stellt, durch fachmännische Auswahl der Sorten und zweckentsprechendes Rösten dem verehrten Publikum unter der Marke „Hansa-Kaffee" besonders preiswerte gebrannte Kaffees zu bieten. Die beteiligten Firmen haben sich gegenseitig verpflichtet, vier festgestellte Marken in stets gleichmäßiger preiswerter Qualität in Patent-Kartons halb-Pfundweise verpackt in den Handel zu geben.

* Chronische Kaffeevergiftung. Im Kampfe gegen den Alkoholismus wird von Aerzten und Laien häufig der Kaffee gegen den Alkohol ausgespielt. Das hat ja entschieden seine Berechtigung, man darf es indes nicht so auffassen, als ob der Kaffee ein gänzlich unschädliches Genußmittel sei. Daß nervöse Personen nach dem Genuß von Kaffee sehr erregt werden, ist allgemein bekannt, weniger bekannt dürfte es jedoch sein, daß bei fortgesetztem übermäßigem Genuß von Kaffee auch ausgesprochene chronische Vergiftungserscheinungen beobachtet werden. In der letzten Sitzung der Société medicale des hôpitaux" hielt Professor de la Tourette über dieses Thema einen ebenso lehrreichen wie interessanten Vortrag, in welchem er insbesondere die beinahe vollständige Uebereinstimmung dieser Erscheinungen mit denen bei der Alkoholvergiftung betonte. In erster Linie stehen auch hier Verdauungsstörungen und Nervenerregung. Der Appetit ist sehr gesunken und bei einigen Patienten der Widerwille gegen feste Nahrung so groß, daß sie nichts als in Kaffee getauchtes Brot zu sich nehmen wollen. Schlaflosigkeit oder, wenn der Patient schlafen kann, beunruhigende Träume und schreckliches Alpdrücken, ferner Gliederzittern und lästiges Zucken der Lippen, der Zunge, ja sogar sämtlicher Gesichtsmuskeln sind sehr häufige Begleiterscheinungen. Schließlich tritt hochgradige Abmagerung und Verfall der physischen sowie geistigen Kräfte ein, welchen Zustand die Aerzte in diesem Fall als Kaffeecacherie bezeichnen. Immerhin ist jedoch die chronische Kaffeevergiftung nicht nur viel seltener, als die Alkoholvergiftung, sondern auch viel weniger gefährlich als diese, da die geschilderten schweren Symptome sehr schnell verschwinden, sobald der Kaffeegenuß gänzlich ausgesetzt wird.

* Professor Louis Pasteur ist am Sonnabend Nachmittag 5 Uhr in Garches im Arrondissement Versailles gestorben.

* Duell um eines Hundes willen. Der Mediziner Dr. Engeler, der am 12. Februar den Reserveleutnant Funk in Kettenhorst bei Bonn im Duell nicht unerheblich verwundet hatte, wurde von der Strafkammer in Bonn zu 4 Monaten Festungshaft verurteilt. Den Anlaß zum Zweikampfe hatte der Hund des Dr. E. gegeben. Der Reserveleutnant hatte den an ihm emporspringenden Köter von sich abgewehrt. Die Folge davon war: Wortwechsel, Keilerei, Forderung, Kugelwechsel, Blutvergießen. — Die Ehre des Hundes wird hoffentlich nun wieder hergestellt sein.

* In der Trunkenheit mißhandelte in Dahlbecksbaum bei Velbert der Gelbgießer Kirckskothen seine Frau und als er von dieser hinausgeworfen worden war, steckte er aus Wut sein Haus in Brand. Zwei seiner schlafenden Kinder verbrannten; zwei andere wurden schwer verletzt. Der Thäter selbst trug lebensgefährliche Brandwunden davon.

* Wegen Muttermordes hatte sich am Donnerstag die 33jährige Ehefrau Agnes Bräuer vor dem Schwurgericht in Bautzen zu verantworten. Die Angeklagte hatte im Februar ihrer Mutter Gift mit der Butter aufs Brot gestrichen, was den Tod der alten Frau zur Folge hatte. Die Bräuer, die erst vor kurzem zum zweiten Male geheiratet hatte, hat den Mord deswegen begangen, weil sie der Meinung war, ihre Mutter stifte Unfrieden zwischen ihr und ihrem Manne. Da die Geschworenen die Frage, ob die Angeklagte die That mit Ueberlegung begangen habe, verneinten, so wurde sie wegen Totschlags zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 30. September.

Fonds: schwankend.			28.9.95.
Russische Banknoten		220,05	220,10
Warschau 8 Tage		219,40	219,40
Preuß. 3% Consols		100,00	100,00
Preuß. $3^1/_2$% Consols		103,50	103,30
Preuß. 4% Consols		103,90	104,00
Deutsche Reichsanl. 3%		99,90	99,70
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$%		103,50	103,40
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		68,75	fehlt
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		101,00	101,20
Diskonto-Comm.-Antheile		232,90	232,00
Oesterr. Banknoten		169,40	169,40
Weizen:	Sep.	139,50	139,25
	Dez.	144,00	144,50
	Loco in New-York	$67^3/_8$	66 c
Roggen:	loco	119,00	119,00
	Septbr.	117,00	117,25
	Oktbr.	117,00	117,25
	Dez.	121,00	121,25
Hafer:	Sep.	116,50	116,00
	Dez.	fehlt	116,75
Rüböl:	Sep.	43,10	42,80
	Nov.	43,30	43,10
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	53,70	fehlt
	do. mit 70 M. do.	33,40	33,70
	Sep. 70er	36,90	37,20
	Nov. 70er	36,90	36,90
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ pCt.		—,—	102,30

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Petroleum am 28. September, pro 100 Pfund.

Stettin loco Mark 10.20.

Berlin „ „ 10.15.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 20. September.

v. Portatius u. Grothe

Loco cont.	50er 53,75 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting.	70er —,— „	33,00 „	—,— „
Sep.	—,— „	—,— „	—,— „
„	—,— „	—,— „	—,— „

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung"

Berlin, den 30. September.

Paris. Der Wittwe Pasteur's wurde von der Regierung mitgeteilt, daß die Beerdigung Pasteur's auf Staatskosten entweder am Mittwoch oder Donnerstag erfolgen soll.

Paris. Pariser Blätter melden, daß der Nord-Ostseekanal von den Handelsschiffen der hohen Kanalabgaben und vielen Unfälle wegen nicht benutzt werden könne, auch soll die Beleuchtung eine mangelhafte sein.

Verantwortlicher Redakteur:

Friedrich Kretschmer in Thorn.

Faschinenverkauf in der Kämmereiforst Thorn.

Aus dem Einschlage 1895/96 werden die **Kiefernfaschinen** und **Buhnenpfähle,** sowie **Weidenfaschinen** von der Ziegeleikämpe zum Verkauf gestellt:

Loos I. Barbarken:
ca. 138.00 hdt. Kiefernaltholzfaschinen,
Loos II. Ollek:
ca. { 85.00 hdt. Kiefernaltholzfaschinen, 25.00 „ „ -Buhnenpfähle,
Loos III. Guttau:
ca. 131.00 hdt. Kiefernaltholzfaschinen,
Loos IV. Steinort.
ca. 138.00 hdt. Kiefernaltholzfaschinen,
Loos V. Thorn.
ca. 75 hdt. Weidenfaschinen.

Die Verkaufsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen bezw. von demselben gegen Erstattung von 40 Pf. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden.

Gebote auf ein oder mehrere Loose bezw. auf den ganzen Einschlag sind mit der Versicherung, daß Bieter sich den Verkaufsbedingungen unterwirft, und mit genauer Angabe des Gebots für 1 hdt. Faschinen und 1 hdt. Buhnenpfähle **bis einschließlich Mittwoch, den 9. October d. Js.,** wohlverschlossen an Herrn Oberförster **Baehr** zu Thorn abzugeben, welcher auch auf vorherige Anfrage nähere Auskunft über die Schläge pp. ertheilen wird.

Die eingegangenen Gebote gelangen **Donnerstag, den 10. October d. J., Vormittags 10 Uhr** auf dem Oberförsterdienstzimmer (Rathhaus 2 Treppen) in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter zur Eröffnung bezw. Feststellung.

Thorn, den 27. September 1895.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Da von dem 1. October d. J. ab die Fortschaffung der Kloaken aus den Häusern durch **Kübelabfuhr** nur noch bei vereinzelten Häusern erforderlich sein wird und sich demzufolge die Kostenaufwendung des Abfuhrunternehmers für den einzelnen Kübel steigert, ist die Abfuhrgebühr von dem gedachten Zeitpunkte ab **von 20 Pfg. auf 40 Pfg.** für jedesmaligen Kübelwechsel **erhöht.**

Thorn, den 27. September 1895.

Der Magistrat.

Nachruf.

Am 27. d. Mts verstarb der controleführende Kasernen-Inspector

Herr Hermann Kolberg

in Berlin, woselbst er von seinem Leiden Heilung suchte, im Alter von 54 Jahren.

Seine Pflichttreue im Königlichen Dienst, sowie seine ehrenhaften Charactereigenschaften sichern ihm ein dauerndes Andenken.

Thorn, den 29. September 1895.

Die Beamten der Garnison-Verwaltung.

Concert Stoltz.
E. F. Schwartz.

Donnerstag, den 3. October, Abends 8 Uhr im Vereins-Lokal bei **Nicolai,** Mauerstraße: Eröffnung eines **stenograph. Lehr-Cursus.** Honorar **6 Mark,** voraus zahlbar. **Anmeldungen** vorher in der Papierhandlung von **Otto Feyerabend.**

Stolze'scher Stenographen-Verein.

Sonnabend Vormittag 11½ Uhr starb nach langem schwerem Leiden meine herzinnig geliebte Frau, unsere gute Tochter, Schwester und Tante

Amalie Zühlke,

geb. Hinkler,

im Alter von 27 Jahren, was tiefbetrübt, um stilles Beileid bittend, anzeigt

Stewken, 28. September 1895.
Im Namen der Hinterbliebenen
Carl Zühlke,
Sergeant im Inf.-Regt. v. Borcke.

Für die herzliche Theilnahme, welche uns bei dem Begräbnisse unserer lieben **Martha** von allen Seiten bewiesen wurde, sprechen wir den innigsten Dank aus.

Familie Bischoff.

Höhere Töchterschule. Zur **Annahme von Schülerinnen** bin ich **Montag, den 14., Vorm. von 10 bis 12 Uhr** bereit. **M. Ehrlich,** Schulvorsteherin. **Culmerstr. 28, I.**

Thorner Strassenbahn.
Mittwoch, den 2. Oktober, Nachmittag 4 Uhr Versammlung der Commanditisten in der Restauration von Voss.

Tagesordnung:
Uebertragung von Anteilen vor Herrn Notar **Schlee.**
Mitteilungen.
Um vollzähliges Erscheinen wird höflichst gebeten.

Thorner Strassenbahn, Havestadt, Contag & Comp.

Ein goldenes Armband am 26. d. Mts. Nachmittags **verloren** gegangen. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung. **Olbeter, Mocker.**

Laufbursche kann sofort eintreten bei **Philipp Elkan Nachf.**

Eine gold. Damen-Uhr nebst **Kettchen** ist unweit des Pilzes **gefunden** worden. Abzuholen gegen Belohnung **Culmerstraße 1.**

Hierzu eine Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung“, Verleger: M. Schirmer in Thorn